

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Leitungsbüro der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten.

Abonnementpreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 5 Pfg., bei unseren Abnehmern monatlich 90 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.85.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garnondzelle 20 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 280.

Samstag, den 30. November 1918.

57. Jahrgang.

Hindenburg an das Heer.

Berlin, 28. Novbr. Hindenburg richtete folgenden Aufruf an das Feldheer: Soldaten, die Ihr mehr als vier Jahre lang in Feindesland ausgehalten habt, denkt daran, wie unendlich wichtig es für Heer und Heimat ist, daß sich die Rückführung der Armeen und die Entlassung ihrer Verbände in Ruhe und Ordnung vollziehen. Nur wenn jeder einzelne von Euch treu auf seinem Posten bleibt, bis die Stunde der Entlassung aus den Reihen des Heeres für ihn gekommen ist, wird es gelingen, die mannigfachen Reibungen zu überwinden, welche die Rückführung solcher gewaltiger Heeresmassen mit sich bringt. Soldaten, die Ihr so oft in Zeiten des Kampfes selbstlos Euer eigenes Ich dem Wohle des Ganzen untergeordnet habt, vergeßt auch jetzt nicht, daß die Heimat in letzter Stunde von Euch Opfer fordert. Sie sind gering gegenüber alledem, was Ihr in den vier langen Jahren des Krieges geleistet habt. Alles außer den Jahrgängen 1898—99, die zunächst bei den Fahnen bleiben, soll so schnell wie möglich entlassen werden. Laßt Euch nicht verführen, vorzeitig und eigenmächtig Euren Truppenteil zu verlassen. Vergewaltigt Euch nicht, zu welchen Schwierigkeiten bei der Unterbringung und Verpflegung sowie im Abtransport es kommen muß, wenn jeder einzelne von Euch regellos nach Hause strebt. Die Ordnung zusammenzuhalten, ist jetzt wichtiger denn je. Nur so wird die glatte Rückführung des Feldheeres nach den Ufern des Rheins zunächst vorgesehenen Unterkunftsräumen möglich sein. Von dort ist die Leitung der Verbände mit der Eisenbahn oder durch Fußmarsch zu den Ersatztruppenteilen vorgesehen. Mit Rücksicht auf die große Anhäufung von Truppen- und beschränkte Transportmöglichkeiten kann dies nur allmählich erfolgen. Längere oder kürzere Wartezeiten bei oft beschränkter Unterkunft werden sich für manche Formationen nicht vermeiden lassen. Auch hier habt Geduld und Vertrauen. Es wird jeder von Euch so frühzeitig zu seinem Ersatztruppenteil befördert werden, als die Umstände es gestatten. Keiner von Euch wird vergessen! Seid versichert, daß die Oberste Heeresleitung in Verbindung mit den Heimatstellen alles aufbietet, um Euch so bald als möglich Euren Angehörigen zuzuführen. Doch eins tut Not hierbei: Ruhe und Ordnung!

(gez.) von Hindenburg.

Die Bewegung im Reich.

Wiesbaden, 28. Novbr. Es steht nun ziemlich fest, daß die Engländer Köln, die Amerikaner Koblenz und die Franzosen Mainz besetzen werden. Hiernach wird auch Wiesbaden französische Besatzung erhalten.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentto.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Aber das Mädchen schritt immer rascher dahin, und da er ihr nicht in aufdringlicher Weise folgen wollte, blieb stets ein Raum zwischen ihm und ihr. So ging sie über die Margaretenstraße, bog dann in eine Seitenstraße und bald darauf in die Nikolsdorfer Gasse ein. Er war wohl kaum jemals hier gewesen und staunte über das merkwürdige Gemisch von modernen Zinspalästen und uralten, winzigen, dorftartig wirkenden Häusern. Vor einem derselben, das mit vornübergebeugtem hohen Giebel wie ein Wahrzeichen einer längstvergangenen Zeit stand, blieb das Mädchen stehen, sah sich rasch um, zog dann einen Schlüssel hervor und hatte gleich darauf die Tür geöffnet. Für eine halbe Minute wurde der Blick in einen sehr schmalen, lang sich erstreckenden Hof frei, der an den beiden Langseiten von einer ebenerdigen Hausfront begrenzt wurde. Querüber, am andern Ende, stand, das schmale Rechteck der Gebäude abschließend, ein einstöckiges Haus, hinter welchem die Bäume eines Gartens sahl in die graue Winterluft ragten; nirgends sah man ein Licht, nirgends ein Zeichen, daß dieses sonderbare Haus bewohnt sei.

Als das Mädchen den Schlüssel abzog, um ins Haus zu treten, fiel sekundenlang das scharfe Licht einer nebenstehenden Straßenlaterne auf die schlanke Gestalt, und auch das Antlitz, von dem, wohl am besten zu sehen, die geheimnisvolle Schöne den dunklen Schleier zurückgeschlagen hatte, wurde für einen Augenblick voll beleuchtet: eine schöne Stirn, ein feines Gesichtsoval — sie war es wirklich. Ehe jedoch Norbert sich noch völlig klar wurde und einen Entschluß zu fassen vermochte, war sie in den flüsternden Tür getreten, knarrend schloß sich hinter ihr das Tor, und dunkel, wie völlig ausgestorben, lag das kleine Haus im brauenden Winternebel.

In einer Aulreuna, die ihm selbst nicht ganz erklärlich

Frankfurt a. M., 20. Novbr. (B. B.) Dem Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat ist auf eine Anfrage bei der Reichsregierung folgende Antwort zugegangen: Das verbreitete Gerücht, daß die Franzosen Frankfurt besetzen, entbehrt jeder Begründung. Verhandlungen zwischen, daß Frankfurt mit sämtlichen Vororten der neutralen Zone einverleibt wird. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird mitgeteilt, sobald die Antwort hier eingeht.

Berlin, 29. Novbr. Der Soldatenrat der Obersten Heeresleitung hat auf ein dringendes, einmütiges Verlangen aller Frontsoldatenräte, mit denen er bisher in Verbindung gekommen ist und die bereits den überwiegenden Teil des Feldheeres darstellen, auf den 1. Dezember einen Vertretertag der Heeresfrontsoldatenräte nach Bad Ems einberufen.

Berlin, 29. Nov. (Z. U.) Wie die „Germania“ mitteilt, wird in politischen Kreisen die Frage, ob die kommende Nationalversammlung in Berlin tagen könne, glatt verneint. Die Spartakusgruppe und das, was um sie herumhängt, würde vor dem Verlust nicht zurückschrecken, gegen ein Parlament, das ihrem Willen nicht gefügig ist, alle Mittel des Terrors anzuwenden. In Berlin beherrscht die Furcht in der Tat die Situation. Die „Germania“ nimmt an, daß ungefähr 100000 Zivilpersonen in Berlin im Besitz von Waffen, Gewehren, Revolvern usw. sind. Dazu seien aus den Depots große Mengen von Munition und Handgranaten entnommen worden. Ferner sei das Berliner Militär zum Teil ohne Waffen, zum andern Teil vollständig unzuverlässig. Eine Nationalversammlung müsse ohne Beeinflussung der Straße unabhängig ihre Entschlüsse fassen können.

Berlin, 29. Nov. Vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist folgende Verfügung erlassen worden: 1. Die geistliche Oberschulaufsicht in Preußen ist von heute ab aufgehoben. 2. Die bisherigen Inhaber bleiben so lange im Amt, bis ihre Befugnisse durch die Kreis Schulinspektoren übernommen sein werden. 3. Die Übernahme ist unverzüglich in die Wege zu leiten und muß am 31. Dezember abgeschlossen sein. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: gez. Hoffmann und Hantsch. — Des weiteren hat das Ministerium im Interesse der Volksbildung den folgenden Wunsch an das Kriegsministerium gerichtet: Im Interesse der baldigen Wiederaufnahme des vollen Unterrichtsbetriebes bitten wir das Preussische Kriegsministerium, zu verfügen, daß bei der bevorstehenden Demobilisierung alle Lehre: ohne Unterschied sofort entlassen werden.

Keine Verlegung des Großen Hauptquartiers. Berlin, 28. Novbr. Über die auf der Tagung der Berliner Arbeiterräte geforderte Verlegung des Großen Hauptquartiers von Kassel nach Berlin wird von zu-

ständiger Stelle in Wilhelmshöhe mitgeteilt, daß eine Absiedlung nach Berlin im Augenblick nicht für zweckmäßig gehalten wird, soll auch weiterhin die Demobilisierung des gesamten Feldheeres reibungslos durchgeführt werden. Diese Durchführung erfordert das Verbleiben des Großen Hauptquartiers in Wilhelmshöhe mindestens noch bis Weihnachten. Die Verlegung nach Berlin würde große Störungen in der Demobilisierung mit sich bringen, weil alsdann viele Befehle an die einzelnen Armeekorpskommandanten, die nur durch Kraftwagen übermittelt werden können, empfindliche Verzögerungen erleiden müßten, da die Kraftwagen den Weg von Berlin nach Kassel unnötig machen müßten, während jetzt die Befehlsübertragung von Wilhelmshöhe an die Kommandanten verhältnismäßig leicht und ohne großen Zeitverlust durchgeführt werden kann. Die Demobilisierung sei bis jetzt glücklich durchgeführt worden, und es bestehe die Hoffnung, daß auch weiterhin irgendwelche Schwierigkeiten nicht eintreten würden. Eine Mißstimmung zwischen Berlin und der Obersten Heeresleitung bestehe nicht. Die Oberste Heeresleitung wird solange in ihrem Amt bleiben, bis die gesamte Demobilisierung durchgeführt ist und das Kriegsministerium wieder die gesamten Militärverhältnisse übernehmen kann. Im übrigen wird noch erklärt, daß die Hoffnung bestehe, daß alle Truppenführer, die Rückführung der Truppen in die Heimat in engstem Einverständnis und Zusammenwirken mit der Reichsregierung durchführen werden.

Unsere Soldaten in Ostafrika.

Berlin, 28. Nov. Auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission über die weitere Behandlung der deutschen Truppen in Ostafrika, die gemäß Artikel 17 der Waffenstillstandsbedingungen des Schutzgebietes räumen haben, hat das englische Kriegsministerium geantwortet, daß die deutschen Truppen in Stärke von 155 Europäern, 1165 Askaris und etwa 3000 sonstigen Farbigen, darunter 282 Häuptlingen die Waffen gestreckt hätten. Veranlassung hierzu sei die Mitteilung des feindlichen Oberbefehlshabers an General v. Lettow-Vorbeck über den Abschluß des Waffenstillstandes in Europa gewesen. Die Truppen würden in Uvira an dem Südoberende des Tanganika Sees gesammelt. Den weiteren Abtransport veranlaßt sobald die englische Regierung. Ob der Seetransport auf deutschen Schiffen erfolgen werde, sei noch nicht entschieden. Die Namen der Europäer, die bei Lettow-Vorbeck bis zuletzt ausgehalten haben, wurden noch nicht bekannt. Ebenso ist die Frage der Postverbindung mit ihnen noch nicht geklärt. Veröffentlichungen hierüber werden baldmöglichst erfolgen. — Die deutsche Waffenstillstandskommission: Der Vorsitzende Staatssekretär Erzberger.

war, blieb Doktor Norbert zurück. Jede lag die Gasse vor ihm; nur hier und da lief ein Kind zum benachbarten Krämer, woher dann jedesmal scharf und laut die Ladenaengel gelte, auch ein altes Mütterchen schlüpfte vorüber, nur aus weiter Ferne klang dumpf das Brausen der Großstadt bis in die einsame Gegend, und endlich begann die Glocke der alten Mahleinsdorfer Kirche zu läuten. Der Kunstgelehrte aber stand, immer noch unschlüssig, wie auf irgend etwas wartend, auf etwas, über das er sich selbst keine Rechenschaft geben konnte.

Er zog die Uhr, verglich deren Zeitangabe mit dem Schlag der Turmuhr, ging ein paar Schritte weiter, lehrte aber schließlich doch wieder um. Gerade dem kleinen Haus gegenüber warf eine Gartenmauer einen breiten Schatten: in diesem dunklen Strich stand er und wartete, wartete — auf was?

Vielleicht machte die Unbekannte bloß einen Besuch in dem Hause und würde wieder herauskommen? Daß sie den Türschlüssel besaß, schloß diese Annahme nicht unbedingt aus.

Wieder verging eine Weile, ohne daß sich im Hause etwas gerührt hätte, und so beschloß Norbert, das Warten aufzugeben. Da, als er sich schon zum Gehen wandte, bog hastig ein Mann um die Straßenecke und schritt direkt auf das Häuschen zu, anscheinend ohne den im Schatten Stehenden zu sehen, oder doch ohne ihn zu beachten. Auch er zog, vor dem Tore stehenbleibend, einen Schlüssel hervor, öffnete rasch, doch leise, wie vorsichtig, und drückte, nachdem er in der Tür verschwunden war, diese ebenso leise und vorsichtig wieder ins Schloß. Eine Minute später flammte in dem kleinen Fenster neben dem Haustore ein Licht auf, und man sah von außen auf dem vorgezogenen, altäuerischen Ruffeln-Vorhang silhouettenhaft die Gestalt des Angetommenen sich bewegen. Jemand etwas an diesem Mann erschien Norbert felsam bekannt. War es der sonderbar schlechende Gang, die stark nach einer Seite geneigte Haltung des Kopfes?

Plötzlich wußte er es, wo er diesen selben Mann schon gesehen hatte. Ganz deutlich sah er ihn vor sich, wie er damals in der Körntnerstraße vor dem Laden

des Juweliers gestanden, und wie auch dieser Mann — von der „blauen Schlange“ gesprochen hatte. War das nicht mehr als merkwürdig? War wirklich all dies nur ein Zufall, oder gab es unberechenbare und seltsame Fügungen, nach deren Gesetz die Menschen hin und hergeschoben werden wie Schachfiguren?

Und wie kam nun dieser Mann hierher in das kleine Haus? In dasselbe Haus, wo die schöne Unbekannte verkehrte, vielleicht wohnte, die damals in der Körntnerstraße absolut kein Zeichen des Bekanntheits mit ihm gegeben hatte! Er wohnte also hier?

Oder war jene am Ende doch nicht das Mädchen aus der Körntnerstraße? Hausten hier fremde Leute, an die er nun alle diese unklaren und verworrenen Gedanken verschwendete?

Er stand noch immer auf derselben Stelle und sah nach der Gestalt des Mannes, die sich nun langsam und vorsichtig nach dem Hintergrund des kleinen Zimmers zu bewegen schien. Und jetzt fiel Norbert, dem feinsinnigen Kenner solcher Gegenstände, ein an der gegenüberliegenden Wand stehender großer Alt-Wiener Schrank auf, dessen Messingbeschläge bis zu dem Lauscher herüberliefen, ein seltsames Stück von ganz auserlesener Arbeit: Scher Alt-Wiener Stil!

Die Silhouette des Mannes drinnen näherte sich dem Kasten — was Doktor Norbert beinahe ärgerte, da ihm der Mensch die ganze Aussicht auf das schöne Stück verstellte. Und nun öffnete dieser auch vorsichtig eine der Schranktüren.

Ein kleiner Junge, der pfeifend über die Straße lief, stieß plötzlich gegen den Fuß des Lauscher, und zwar so heftig, daß diesem der Hut vom Kopf fiel und der Kleine niederpurzelte. Als nach kaum einer Minute die beiden sich so weit gefaßt hatten, daß der Gefallene auf den Füßen stand und Doktor Norbert den davongereichten Hut eingefangen hatte, sahen sie einander lachend an, worauf der Junge weiterliefte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kaiserin in Holland.

Amsterdam, 28. Nov. Die frühere deutsche Kaiserin ist morgens in Maarsbergen bei Utrecht angekommen. Sie wurde am Bahnhofe vom Grafen Bentinck empfangen u. fuhr im Automobil nach Schloss Amerongen.

Kaiser und Entente.

Paris, 27. Novbr. Meldung der Agence Havas. „Echo de Paris“ meldet aus London: In Beantwortung von Äußerungen der Entente, welche die Internierung des Kaisers in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der deutschen Armee fordern, hält die holländische Regierung an ihrer Auffassung fest, nach welcher der Kaiser, nachdem er abgedankt habe, nicht mehr als Glied der Armee angesehen und demgemäß auch nicht interniert werden könne. Sie versichert, von dem Staatssekretär Dr. Solf eine Note erhalten zu haben, welche die Abdankung mitteilt. Die holländische Regierung füge hinzu, sie überwache den Kaiser streng, der das holländische Gebiet nicht verlassen könne. — „Matin“ erfährt aus London, daß die Alliierten die hinsichtlich des Kaisers zu treffenden Maßnahmen sehr sorgfältig prüften, aber die Lage werde als heikel angesehen. Die holländische Auffassung sei, daß Personen, deren Auslieferung in Betracht komme, nicht ausgeliefert werden könnten ohne Zustimmung des Landes, deren Untertanen sie seien. Wie dem auch sei, die Anwesenheit des Kaisers in Holland verstoße die holländische Regierung in eine heikle Lage, da der Kaiser nicht offiziell abgedankt habe und einen flagranten Mißbrauch der holländischen Gastfreundschaft begehe. Dies verstoße die Alliierten in eine viel leichtere Lage gegenüber der holländischen Regierung. Man hoffe, daß Holland seine Auffassungen ändern werde, denn wenn die deutsche Regierung sich widrigere, in die Auslieferung des Kaisers zu willigen, so könne man nicht sagen, was für eine Wendung die Dinge nehmen würden.

London, 28. Novbr. Die „Morning Post“ ist der Ansicht, daß es ein Fehler sein würde, wenn die Alliierten das Urteil über den Kaiser fällen wollten, da es die Sühne der Schuld in ein Märtyrertum verwandeln würde. Die Alliierten können nur einen Weg einschlagen, nämlich, darauf zu bestehen, daß der frühere deutsche Kaiser nach Deutschland zurückgeschickt wird, damit das deutsche Volk mit ihm verkehrt, wie es will. Das deutsche Volk ist die geeignete Stelle, ein Urteil zu fällen, und die Art, in der es sich dieser Pflicht entledigt, wird eine eindeutige Probe der Aufrichtigkeit seiner Neue über das Preußentum sein. Wenn es den Kaiser freundlich aufnimmt, werden wir wissen, daß die Belohnungen einer Gesinnungsänderung in Deutschland nur Schein sind. Wenn es aufrichtig mit dem Flüchtling verkehrt, wird es zum ersten Mal möglich sein, zu glauben, daß das preussische Joch wirklich abgeschüttelt ist.

Deutschland.

Berlin, 29. November.

— Diplomingenieur Richard v. Moellendorff, der zu Beginn dieses Jahres zum Professor der Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule in Hannover ernannt wurde, ist als Unterstaatssekretär in das Reichswirtschaftsamt berufen worden. Er wird zunächst die Vertretung des beurlaubten Unterstaatssekretärs Dr. Göppert übernehmen. v. Moellendorff war zu Beginn des Krieges mit Rathenau zusammen Organisator der Kriegsstoffabteilung.

— Nach Zeitungsnachrichten hat die republikanische preussische Regierung in Übereinstimmung mit dem Beschlusse des Volksrates des Arbeiter- und Soldatenrates von Berlin vom 15. November die Beseitigung des Herrenhauses angedeutet. Der Regierung wie dem Volksrat steht gesetzgebende Gewalt, die das geltende Verfassungsrecht für den preussischen Staat zu ändern vermöchte, nicht zu. Namens des Gesamtverbandes des Herrenhauses lege ich gegen die geplante Maßregel hierdurch Verwahrung ein. gez. Graf v. Arnim-Boitzenburg, Präsident des Herrenhauses.

— Wie mitgeteilt wird, ist an Stelle des Volksschullehrers H. Kunert, Frau Lehrerin Käthe Dunder als fachpädagogischer Beirat in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufen worden.

Kolales.

Weilburg, 30. November

ns. Wie bereits gemeldet, fand gestern morgen zwischen 11 und 12 Uhr der feierliche Einzug von Teilen der 195. Infanterie-Division in Weilburg statt. Um 11 Uhr fanden sich der Garnisonälteste Herr Major W. Meier mit seinen Offizieren, Herr Geh. Regierungsrat Landrat Dr. und Herr Bürgermeister Rathhaus mit Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten auf dem Marktplatz ein, wo sich bereits eine große Menschenmenge in Erwartung des Kommenden eingefunden hatte. Bald kündeten frohe Marschklänge das Nahen der Truppen und an der Spitze seines Stabes ritt der Kommandeur der 195. Infanterie-Division, Excellenz von Lewinski, ein. Nach kurzer Begrüßung durch die Spitzen unserer Behörden nahm er mit seinem Stabe und der Stadtwache Aufstellung, um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen. Schmucke Jäger, Gewehr und Mütze mit Tannengrün geschmückt, rückten an und wurden jubelnd begrüßt. Unter schmetternden Klängen ihrer Bataillonsmusik zogen sie mit wehenden Fahnen in strammem Schritt an ihrem Kommandeur vorbei und nahmen dann an den Seiten des Marktplatzes Aufstellung. Nach ihnen marschierte eine größere Abteilung schwerer Artillerie im kleidsamen Stahlhelm vorbei, auch sie wurden jubelnd begrüßt. Nach dem Vorbeimarsch begrüßte Herr Geheimrat Landrat Dr. in schwungvoller, kammender Rede die heimkehrenden Truppen:

„Eure Excellenz liebe Kameraden! Aus den furchtbaren Kämpfen des Weltkrieges kehrt Ihre tapfere Jägerdivision

nach Überwindung unerhörter Strapazen und Gefahren, siegesdröhend und ruhmbedeckt in mancher blutigen Schlacht, nach treuester Pflichterfüllung in die Heimat zurück. Namens der Deutschen Heimat, die es mit heißem Danke empfindet, daß auch Sie mit Ihrem Blute, mit Leib und Leben sie geschützt und vor Vernichtung bewahrt haben, namens der ganzen Bevölkerung von Stadt und Land rufe ich als Landrat dieses Kreises Eurer Ergeltung und Euch allen, liebe Kameraden, von ganzem Herzen ein freudiges dankbares Willkommen zu! Wenn auch der Krieg zu unserem Schmerze unsere Hoffnungen nicht erfüllt hat — das deutsche Heer trägt nicht die Schuld daran. Das deutsche Heer hat seine Pflicht bis zum Äußersten, bis zum bitteren Letzten erfüllt. Das Treue und Mannesmut, was Tapferkeit und Todesverachtung nur leisten konnten, das deutsche Heer hat es geleistet. Übermenschliche, unerklärliche Taten hat es vollbracht, wie die Weltgeschichte noch nicht gesehen. Das weiß der Feind, das weiß die Heimat! Aber die Übermacht der Feinde war zu groß und die dunklen Kräfte, die dieses Ende herbeigeführt, sie waren zu mächtig. Doch Ihr, liebe Kameraden, dürft stolz und hochgehobenen Hauptes in die Heimat zurückkehren. Ihr seid unbesiegt und nicht geschlagen und eure Pflicht — als Männer habt Ihr sie erfüllt! Darum nochmals, von Herzen willkommen in der Heimat! Und wenn Ihr jetzt, Kameraden, weiter zieht zu Euren Lieben, zu Haus und Hof und Weib und Kind, dann haltet, bitte, eines fest: Im deutschen Lande steht der Feind! Noch ist der Friede nicht geboren! Die Zeiten sind irr und wirr, sind ernst und schwer, aber nicht so ernst und so schwer, daß ein deutscher Mann den Mut verlieren und den Kopf hängen lassen dürfte! Was auch noch kommen mag, Deutschland geht nicht unter, Deutschland geht nicht verloren, wenn Ihr es nur festhaltet mit treuen, ehrlichen Händen, mit festem, unerschütterlichem Willen, wenn Ihr es Euch nicht nehmen und zerschlagen laßt! Und wenn die Welt voll Teufel wäre, es wird uns doch gelingen! Darum haltet fest an der Deutschen Treue, wie Ihr sie als tapfere Soldaten im Herzen getragen, an der Treue zum deutschen Volk und zu unserem deutschen, einigen, großen Vaterlande! Und das zum Gelübde, Kameraden, stimmt mit mir ein in den Ruf, die deutsche Heimat, unser deutsches Vaterland, sie leben hoch!“

Exzellenz v. Lewinski dankte in kurzer, markiger Rede: Das Heer und besonders seine Division sei stolz darauf, der Heimat die Geschichten des Krieges erspart zu haben. Für die freundliche Aufnahme und den Willkommen der Heimat dankte er und seine Jäger nach Weidmannsbrauch mit einem kernfesten „Gorriboh!“ Herr Bürgermeister Rathhaus begrüßte den Divisionsführer noch im Namen der Stadt und stellte ihm die erschienenen Mitglieder der Stadtvertretungen vor. Währenddessen verteilten Jungfrauen der Stadt Viebesgaben an die harrenden Truppen. Bald formierten sich wieder die Kompanien und unter den Klängen ihrer Kapellen rückten sie in die Quartiere ab. Bald entwickelte sich reges militärisches Leben in den Mauern unserer Stadt und auch in der Umgebung, die allmählich das Bild eines großen Heerlagers annimmt. Die Durchmärsche halten fast ununterbrochen an und haben bis jetzt in vollster Ordnung stattgefunden.

er. Apollo-Theater. Heute Samstag, Sonntag und Montag kommt wieder ein reichhaltiges Programm zur Vorführung und zwar außer dem ergreifenden Drama „Der Seele Seiten schwingen sich“ ein erstklassiges hunsrookisches Weiprogramm. Die Filme sind von großartiger Wirkung und dürften ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

er. Morgen Sonntag, den 1. Dezember, veranstalten die politischen Parteien des Oberlahnkreises in Weilburg Versammlungen zwecks Stellungnahme für die Nationalversammlung und zwar: 1. die „Fortschrittliche Volkspartei“ nachmittags halb 2 Uhr, im „Lob“ mit der Tagesordnung: „Anschluß an die demokratische Partei“; 2. die „Nationalliberale Partei“ um 2 Uhr im „Deutschen Hause“ mit der Tagesordnung: „Neue Ziele; Vorbereitungen der Wahlen zur Nationalversammlung“ und 3. die „Sozialdemokratische Partei“ um halb 4 Uhr im „Saalbau“. Hier wird Herr Parteisekretär Broger-Frankfurt über das Thema: „Die bauen wir ein neues Deutschland auf“ sprechen. — Eine rege Beteiligung zu den Versammlungen aus Stadt und Land ist dringend erforderlich und erwünscht.

np. Der Organisten- und Konzertverein im Regierungsbezirk Wiesbaden hatte sich mit einer Eingabe wegen Regelung der Organistenbesoldung und der Anstellung der Organisten an die diesjährige Bezirksynode gewandt. Die Eingabe war mit dadurch veranlaßt, daß die organische Verbindung zwischen Lehr- und Organistenamt unter Befürwortung des Organistenvereins gelöst und damit die Pensionsfähigkeit des kirchlichen Einkommens verloren gegangen war. Die Synode beschloß, den Antrag der Kirchenbehörde zur weiteren Behandlung der Angelegenheit zu überweisen und den Gemeinden zu empfehlen, wo die Mittel dafür vorhanden sind, den Organisten Kriegsteilnahmezulagen zu gewähren, zugleich die Behörden zu bitten, die Anstellungsverhältnisse der Organisten, Kantoren und Chorleiter einheitlich zu regeln.

+ Die juristische Fakultät der Universität Gießen wird vom 3. Februar bis 29. März 1919 einen Ferienkurs für Kriegsteilnehmer abhalten. Es werden die Hauptgebiete des Rechts und namentlich der Staatswissenschaften behandelt werden. Anfragen sind an das Sekretariat der Universität zu richten. Es wird dann der genaue Studienplan zugesendet.

+ Keine Zurückziehung von abkommandierten Kriegsgesangenen. Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrates teilt die Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. U.R. Frankfurt a. M., uns mit: „An alle Arbeitgeber von Kriegsgefangenen ergeht die dringende Mahnung, unter keinen Umständen die Kriegsgefangenen aus eigenem

Entschlusse kurzer Hand in ihr Lager zurückzuschicken. Die Lager sind derzeit überfüllt, daß sonst Katastrophen unausweichlich sind. Die Arbeitgeber wollen vielmehr die bei ihnen befindlichen Kriegsgefangenen, selbst wenn keine Arbeitsmöglichkeit mehr für diese vorliegt, bis zum Abbruch durch das Lager oder die Instruktion in Unterkunft und Verpflegung behalten. Die hieraus entstehenden Kosten trägt die Heeresverwaltung. Der Inspektion ist durch den Arbeitgeber sofort Mitteilung zu machen, sobald die Kriegsgefangenen frei werden und abtransportiert werden können. Alsbald ist der Abbruch der Kriegsgefangenen unter allen Umständen abzuwarten. Selbstständig an das Lager gesandte Kriegsgefangene werden künftig kurzer Hand wieder zurückgeschickt. Nichtbeachtung dieser Vorschriften gefährdet auf das Äußerste den eigentlichen Abtransport aus den Lagern.“

Letzte Nachrichten.

Kattowitz, 30. Novbr. (T. U.) Der Streit in Oberschlesien ist aufs schärfste aufs neue entflammt. Auf dem Grafen Johanna-Schacht und dem Gotthard-Schacht haben schwere Ausschreitungen stattgefunden. Auf dem Grafen Johanna-Schacht wurde der Direktor und verschiedene Beamte schwer verletzt. Die Grubenarbeiter verlangten zuerst 18 Mark Schichtlohn, und als das bewilligt wurde, 25 Mark, außerdem Unmengen Lebensmittel. Auch auf anderen Gruben Oberschlesiens hat die Streikbewegung ersten Charakter angenommen. Es kam wiederholt zu Sabotage. So meldet ein Drahtbericht aus Deuthen schwere Ausschreitungen ausläндischer Grubenschlepper. Bei der gestrigen Frühlischicht fanden sich von 65 ober-schlesischen Gruben 20 im Ausstande.

Wien, 30. Novbr. (T. U.) Nach Blättermeldungen soll die republikanische Bewegung in Italien durch die Vertreibung der Dynastien Habsburg und Hohenzollern außerordentlich verstärkt worden sein. Die Bestrebungen für die Ausrufung der sozialistischen Republik und für die Absetzung der Dynastie Savoyen haben großen Umfang angenommen. Die Mailänder Arbeiter führen die Bewegung. Sie verlangen die Einberufung einer Nationalversammlung nach Rom zur Entscheidung über die künftige Regierungsform Italiens. Die wirtschaftliche Lage Italiens ist sehr ungünstig.

(Sonntags-Gedanken 1. Dezember) von
Dein Licht kommt.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!

Denn tiebe, Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Der Prophet Jesaja.

Herr des Friedens, gib uns deinen Frieden, der wie Sternenglanz die Nacht erhellt.
Wangen Herzen, den gekämpften, müden, laß ihn leuchten, dich der andern Welt!
Kampf und Not hält hier den Geist gebunden; Menschenwerk und Verstand wankt und fällt — laß an deinem Frieden uns gefunden.
Herr des Friedens, sprich das Befehlwort allen Seelen, die in Weh und Wunden sehnend lauschen auf den Klang von dort.

Marie Sauer.

Verlust-Listen

Nr. 1298—1301 liegen auf.

Josef Weher aus Walbernbach bisher vermisst, in Gefangenschaft (A. N.)

August Gerhardt aus Kirchhofen leicht verwundet. Theodor Behnhardt aus Aumenau leicht verwundet. August Puff aus Weyer leicht verwundet.

Fernand Pfeiffer aus Weilmünster bisher vermisst, an seinen Wunden in Gefangenschaft 4. 7. 18 (A. N.)

Leutnant d. R. Paul Seyffardt aus Weilburg abermals schwer verwundet.

Unteroffizier Adolf Gutz aus Weilburg leicht. Josef Gutz aus Ahrst + an seinen Wunden.

Johann Schott aus Oberliefenbach verm.

Gefr. Karl Willig aus Grävened leicht verwundet. Gefr. Rudolf Weil aus Weilmünster vermisst.

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
sind zeitgemäß

Die Edelgas-Füllung ermöglicht höchste Ausnutzung des Stromes.

In Weilburg zu haben bei Joh. Hamacher.

Öffentl. Volksversammlung

Sonntag, den 1. Dezember 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Saalbau“ zu Weilburg.

Tagesordnung:

Wie bauen wir ein neues Deutschland auf.

Referent Partei-Sekretär Max Groger-Frankfurt.

Eintritt 15 Pfg. Vorverkauf der Karten bei Friseur Jos. Seel und den bekannten Parteigenossen, sowie am Saaleingang.

Frauen und Männer erscheint in Massen, denn es heißt jetzt Stellung genommen, wie unser Vaterland in Zukunft verwaltet werden soll.

Die Sozialdemokratische Parteileitung.

Fortschrittliche Volkspartei.

Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr, im „Lord“

Mitglieder-Versammlung.

Anschluß an die

„Deutsche Demokratische Partei“

Mitglieder und Parteifreunde, insbesondere auch Frauen, sind eingeladen.

Der Vorstand.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenern bei Rastatt a. L.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Druckes der Zeit um Gaben der Liebe zu bitten damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen und doch so gern Fröhlichen die Christfreude nehmen? Freilich wird's sehr sparsam und praktisch sein das Christkind 1918, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten. Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielzeug, Schwestern, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung.

Allen unseren Wohlwählern wünschen wir in dieser ersten Weihnachtszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer

Lodt,

Vorsitzender des Vorstandes.

Direktor.

Die Postcheckkonto Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. Main 4000.

Bekanntmachung

Vom 27. d. Mts. ab ist auf der Strecke Gießen-Wiesbaden-Alsbach der Eisenbahnverkehr aus militärischen Gründen für kurze Zeit eingestellt worden. Esatz durch Kraftwagenverkehr zwischen Brandobersdorf und Alsbach; die Kraftwagen dienen in erster Linie dem Milch- und dringenden Arbeiterverkehr, andere Reisende werden nur insoweit zur Mitfahrt zugelassen, als darüber hinaus noch Platz vorhanden ist. Über die Fahrzeiten des Kraftwagenverkehrs geben die Stationen der gesperrten Strecken Auskunft. Die Benutzung der Kraftwagen erfolgt auf Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs.

Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Wir erinnern an die Zahlung der 3 Rate Staats- und Gemeindesteuer und bemerken, daß in den ersten Tagen mit der zwangsweisen Beitreibung begonnen wird.

Weilburg, den 27. November 1918

Die Stadtkasse.

Spedjammung aus den Hauschlachtungen.

Die Bezirks-Fleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat durch Rundverfügung vom 5. d. Mts. unter Berücksichtigung der von dem Landesfleischamt gezogenen Höchstgrenze, den Erzeugerpreis für das Kilo angefallenen Rücken- und Flanken nunmehr auf 7 Mark und zwar rückwirkend ab Beginn der diesjährigen Hauschlachtungsperiode, erhöht. Wo es bisher üblich war, das Selbstversorger ihren Speck geräuchert abzuliefern, ist dies auch für die diesjährige Schlachtungsperiode gestattet und erhöht sich in diesem Ausnahmefallen die an den Erzeuger zu zahlende Vergütung auf 8 Mark je Kilo geräucherter Speck. Rauchspeck wird nicht angenommen. Beide Preise sind einheitlich für den ganzen Regierungsbezirk festgesetzt.

Die Kreis-Lebensmittelstelle ist angewiesen, diese Preise an die Erzeuger zu zahlen.

Weilburg, den 19. November 1918.

Der Magistrat.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend unsere liebe Tochter, Schwester und Braut

Anna

nach langen, schweren mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 26 Jahren ins bessere Jenseits aufzunehmen.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Familie
Johannes Söhngen.

Unteroffizier Löw z. Z. im Felde.

Weilburg, den 29. November 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag, 3 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstr. 5, aus statt.

Mädchen,

das schon gedient hat, für
vormittags gesucht.

Frau Joh. n.
Frankfurterstr. 21.

Siegellack

vorrätig

Buchhandlung H. Zipper & Co. m. b. H.

Reiche Auswahl in

Postkarten

Ansichtskarten, Kriegspostkarten,
Kopfkarten und Serien.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Bergleute

finden lohnende und dauernde Arbeit auf
unserer Grube:

„Georg Josef“ bei Gräveneck.

Meldungen beim Betriebsführer.

Büders'ische Eisenwerke, Wehlar.

Die Parteileitung der Sozialdemokratie

fordert alle Frauen dazu auf, sich an der am Sonntag, den 1. Dezember, im Saalbau in Weilburg stattfindenden Versammlung recht zahlreich zu beteiligen. Alle Frauen, welche nun auch das Recht haben mitzuwählen, müssen sich über die Forderungen der Partei, und wie das neue Vaterland aufgebaut werden soll, Gewißheit verschaffen.

Deshalb, Frauen von Weilburg und Umgegend, hinein in die Versammlung derjenigen Partei, welche schon jahrzehntelang für Eure Gleichberechtigung eingetreten ist. Jetzt bei den nächsten Wahlen ist die Reihe an Euch, Eure Rechte geltend zu machen und zu verteidigen.

Geldverkehr
und
Kreditverkehrs-
verkehr

Kreis-
Sparkasse
Weilburg

Limburgerstr. 8.

Kassensunden:
täglich von 8-1 Uhr
sonntags und
Feiertagen nachmitt.
von 2-6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 = Reichsbank-Giro Limburg
Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2 u. 4% Zinsen.
Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.
Kredite in lfd. Rechnung mit Überweisung nach
allen Orten. Einlösung inländischer Bauschätze.

Bekanntmachung.

1. Seeresgerät darf unter keinen Umständen an Private ohne Genehmigung des Generalkommandos oder der Intendantur verkauft werden.

Private, welche entgegen dieser Bestimmung Seeresgut kaufen, erwerben dadurch kein Besitzrecht.

2. In den Ortschaften und an den Landstraßen herumliegendes Seeresgut pp. ist von den Bürgermeister-ämtern zu bergen und an die Sammelstelle beim Bezirkskommando Limburg oder diejenige beim Garnison-Kommando Weilburg abzuliefern.

3. Jedermann, Soldat oder Zivillist, der Seeresgut, Waffen pp. findet, hat es sich zur Ehre zu machen, das wertvolle Material ans Bezirkskommando Limburg bzw. an das Garnisonkommando Weilburg abzuliefern.

Garnison-Kommando Limburg.
gez. Heinrichsen,
Oberstleutnant und Garnisonältester.

Alle Beamten des Oberlahnkreises

werden auf Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr, in den „Rastauer Hof“ eingeladen, zwecks Besprechung der Gründung einer

Beamtenvereinigung des Oberlahnkreises.

Der vorbereitende Ausschuss:

Bürgermeister Bock. Professor Freybe. Eisenbahngewerkschaftsrat Furbeth. Lehrer Wankel. Postsekretär Michel. Bergverwalter Reeb. Rentant Böck. Oberarzt Dr. Böllmann.

Einschränkung des Gasverbrauchs

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat verfügt, daß wir die Strafgebühren für die Gasverbrauchsüberschreitungen vom 1. April d. J. an im Januar 1919 erheben müssen.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß fortgesetzte Nichtbeachtung der behördlichen Anordnungen uns zwingt, Gas nur noch stundenweise abzugeben, wie das an vielen anderen Orten bereits seit längerer Zeit geschieht.

Die Unsicherheit der Kohlenzufuhr erfordert die strengste Durchführung der Einschränkungs-vorschriften.

Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Die Geschäftsstellen der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe

erteilen Rat und Auskunft und gewähren Beistand in allen wirtschaftlichen, technischen, rechtlichen u. sozial u. Angelegenheiten für Handwerk u. Gewerbe, insbesondere auch in der Rohstoff-, Arbeits- und Kreditbeschaffung, Hilfsdienstpflicht, Kriegsbeschädigten- u. Hinterbliebenen-Fürsorge u. a.

Benutzung für jedermann, für Mitglieder gebührenfrei.
Geschäftsstelle in Weilburg
beim Vorstehenden Schneidermeister Emil Schäfer.
Geöffnet tägl. von 8-12 Uhr vorm. u. 3-6 Uhr nachm.

Herren- und Knabenbekleidung

in ganz hervorragender Auswahl empfiehlt

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge

Herren-Paletots
Jünglings-Ulster
Knaben-Pyjacks

Herren-Hosen
Jünglings-Hosen
Knaben-Hosen.

Ferner führe:

Sportpelze
in grosser Auswahl.

Ersatz-Bekleidung
in Cellulose-Geweben.



Stoffe zur Anfertigung bester Massarbeit.

Das Wenden und Verändern von getragenen Kleidungsstücken hilft vielfach über die jetzige Stoffnot hinweg. Dieses wird ebenfalls in meinen Werkstätten zu festgelegten Tarifpreisen tadellos ausgeführt.

CARL FRENSDORF, GIESSEN.

Telefon 2060.

Ecke Neustadt-Bahnhofstrasse.

Grösste Auswahl in Herren- und Knabenbekleidung Oberhessens.

Mein Geschäft ist geöffnet: Werktags von 8—1 Uhr und 3—7 Uhr.
Sonntags von 11—2 Uhr.

Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.
Heute Samstag den 30. November, 1918
nachm. 4 und abends 8 Uhr:
Sonntag, den 1. Dezbr., von nachm. 3 Uhr ab:
Montag, den 2. Dezbr., von abends 8 Uhr ab:

Fern Andra
die reizende Künstlerin in dem ergreifenden Drama
Der Seele Seiten schwingen nicht.
Exklusives humorvolles Spielprogramm.

Waldsägen und Aerte

empfehlen

Eisenhandlung Zilliken. Weilburg.

Ein großer Posten

Haarwasser, Birkentwasser, Cosmetik, Bartwasser,
Schneebartwischse, Rasiergarnituren, Rasiermesser,
Mannsteine, Streichriemenpasta, Zahnbürsten,
Zahnpasta, Mundwasser „Odol“, Klosett-papier,
Butterbrot-papier weit unter Preis

1. Weilburger Consumhaus A. Brehm.

Handarbeiten

in schöner Auswahl empfiehlt

Fritz Glöckner, junr.

Häute und Felle

aller Art lauft

M. Löwenberg. Hindenburgstr. 2.

Reparaturen

an landwirtschaftlichen Motoren-Maschinen erledigt
prompt, sachgemäß und preiswert

Tranth, Wolfenhausen (Oberlahnkreis.)

Milch Centrifugen u. landw. Maschinenvertrieb.

Aus dem Felde zurückgekehrt, bringe meine

Schlosserei

in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten
Zuspruch.

Weilburg, den 25. November 1918.

Franz Sulz. Frankfurterstr. 9 (Saalbau.)

1. Weilburger Consumhaus.

A. Brehm. Limburgerstr. 4.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bringe ich trotz des großen Waren-
mangels auch in diesem Jahre eine gebiegene Auswahl aller
Spielwaren, Puppen, Puppentwagen,
Puppenbälge, Puppenköpfe, Christ-
baumschmuck, Haus- u. Küchengeräte,
Reisefässer und Schließkörbe, sowie
sonstige Geschenkartikel

zu billigen Preisen.

1. Weilburger Consumhaus.

A. Brehm. Limburgerstr. 4.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule.)
Borausichtige Witterung für Sonntag, 1. Dezember.
Vielach neblig, sonst zeitweise aufhellend, ohne
nennenswerte Niederschläge, vielerorts leichter Nachtfrost.

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht gegen guten Lohn.
W. Dobranz. Niederg.

Ehrlich, zuverlässiges
Mädchen
gegen hohen Lohn zum 1.
Januar gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsst. u. 1988.

Stundenmädchen- od. Frau
von 8—3 Uhr gesucht.
Hindenburgstr. 3, pt.

Ordentl. Junge
kann die Bäckerei erlernen
und sofort eintreten bei
Bäckermeister **Schlicht.**
Schwanengasse.

26 Schafe
zu verkaufen.
Ww. Fr. Sonhausen.
Neumühle bei Weimünster.

Klosett-papier
in Rollen und Paketen.
H. Zippers Papierhandlung.

Literarische Festgeschenke
Schöne Auswahl in
Bilderbücher

Briefpapier
in Schachteln und Blocks
in grosser Auswahl.

Zum Besuche der

Weihnachts-Ausstellung

ladet ergebenst ein

Hugo Zipper, G. m. b. H.

Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Gerahmte und ungerahmte
Bilder.

Photographie- u. Postkarten-
Rahmen.

Büro- und
Schul-Artikel
Beschäftigungs-
Spiele

Poesie-
Album
Postkarten-
Album